

BRANDENBURG

Bis zu 90 Prozent der Alleinerziehenden in Brandenburg sind weiblich. Viele von ihnen fühlen sich auch von der Gesellschaft alleingelassen. Im Bindungsprogramm „wir2“ finden sie Unterstützung.

Foto: Patrick Pleul/dpa

Beruf – Kindererziehung – Haushalt: Das ist das Dreieck, in dem sich Alleinerziehende meist befinden. Die Dreifachbelastung wird für viele zur Überlastung – auch weil eben ein Partner oder eine Partnerin fehlt, mit dem oder mit der die Aufgaben geteilt werden können.

Etwa 90.000 Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil gibt es nach Angaben des Familienministeriums in Brandenburg. Fast alle sind Frauen. Nach Auskunft der Selbsthilfegruppen Alleinerziehender (SHIA) beträgt ihr Anteil in Brandenburg 90 Prozent.

Laut amtlicher Statistik zählen Mütter und Väter, die ohne Lebenspartner oder Partnerin mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren zusammenleben als alleinerziehend. Rechtlich ist die Definition anders. Dort gilt als alleinerziehend, wem das alleinige Sorgerecht für das Kind oder mehrere Kinder obliegt.

Die Corona-Pandemie hat die Situation von Alleinerziehenden in Brandenburg noch verschärft. „Viele von ihnen waren am Ende ihrer Kräfte“, sagt Raja Gripp vom Verband alleinerziehender Mütter und Väter in Brandenburg (VAMV). Während der Pandemie – insbesondere in den Zeiten eines Lockdowns – hätten sich fast täglich Frauen an den Verband gewandt mit der Bitte um Unterstützung. „Ich habe lange Gespräche geführt, denn die Mütter hatten oft niemanden zum Reden“, berichtet Gripp. Die Situation im Homeoffice ohne Kinderbetreuung habe viele an die körperliche und psychische Grenze der Belastbarkeit geführt, sagt sie.

Probleme mit den Arbeitgebern

Abgeschottet von der Welt hätten sie dazu finanzielle Sorgen gequält, denn häufig hätten sie Probleme mit ihren Arbeitgebern gehabt, denen das Verständnis für die besondere Situation gefehlt habe. „Ihre Lage wurde nicht bedacht“, lautet der Vorwurf von Raja Gripp an die Politik. Dazu kommt, dass Alleinerziehende oft in schlechter bezahlten Teilzeit-Jobs arbeiten, um die Kinderbetreuung absichern zu können. „Und wenn dann wegen der Kontaktbeschränkungen auch noch die Großeltern als Bezugspersonen ausfielen, haben die Alleinerziehenden besonders gelitten“, so Gripp.

„Lasst uns nicht allein!“ – ist der Titel eines Buches, das der Brandenburger Journalist Rocco Thiede aus Woltersdorf gemeinsam mit Gunter Thielen, dem Vorstandsvorsitzenden der Walter Blüchert Stiftung geschrieben hat. Ein Arbeitsschwerpunkt der



„Viele fühlen sich als Versager“

Familienkompass In Brandenburg gibt es rund 90.000 Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil – 90 Prozent davon sind Frauen. Alleinerziehende leiden oft unter finanzieller Not und sind einsam.

Von Claudia Duda



Stiftung widmet sich der Unterstützung von Alleinerziehenden. Der Untertitel des Buches lautet: „Was Alleinerziehende und ihre Kinder nach der Trennung brauchen“. In Reportagen und Interviews erzählen alleinerziehende Mütter und Väter ihre Geschichten.

Der Autor Rocco Thiede ist selbst Vater von sechs Kindern und sagt: „Das Thema ist wichtig, weil ich schon immer gestaunt habe, wie Alleinerziehende den Alltag bewältigen.“ Hintergrund für sein Buch ist das Bindungsprogramm „wir2 für Alleinerzie-

hende“, das sich an Ein-Eltern-Familien richtet, die sich professionelle Unterstützung im Alltag wünschen. Mit dem Bindungstraining sollen sie Kraft und Selbstbewusstsein für das Leben als Familien-Alleinverantwortliche finden. „Viele Alleinerziehende verlieren nach einer Trennung die Bindung zu ihren Kindern. Das Programm soll ihnen helfen, eine innere Balance zu finden und so den Alltag besser zu bewältigen“, sagt der Autor.

Der Kontakt zu den 18 Frauen und zwei Männern, deren Geschichte erzählt wird, erfolgte durch die Walter Blüchert Stiftung. „Ich brauchte eine Brücke zu den Betroffenen – viele von ihnen wollen mit ihrem Schicksal nicht an die Öffentlichkeit, denn es ist mit Scham behaftet“, sagt der 59-jährige Autor. „Oft fühlen sie sich als Versager“, erklärt er. Doch die, die sich ihm geöffnet haben, berichten mit großer Klarheit ihre oft erschütternden Erlebnisse, teilweise von ihrer eigenen Kindheit – die bereits geprägt war von Missbrauch und Trennung der Eltern – bis zur Überforderung und Einsamkeit im Alltag, die auch das Zusammenleben mit den eigenen Kindern erschwert.

Die Namen hat Rocco Thiede teilweise anonymisiert – nicht selten zum Schutz der Betroffenen, die sich manchmal noch in Rechtsstreitigkeiten mit Ex-Partnern befinden – oder die sonst sogar deren Gewaltreaktion be-

Seite 8: In der Hauptstadt sind **streunende Katzen** ein Problem. Eine neue Schutzverordnung soll das ändern.

Kommentar
Kerstin Macht
zu Ferienjobs
für Schüler



Unschätzbare Erfahrung

Als ich zur Oberschule ging, waren Ferienjobs für mich und meine Klassenkameraden eine ganz normale Sache. Wir verdienten unser erstes eigenes Geld, konnten in verschiedene Berufsfelder hineinschnuppern, lernten, was es heißt, einen ganzen Tag einer bestimmten Tätigkeit nachzugehen, umsichtig und zuverlässig zu sein. Und wir merkten, wir werden gebraucht, denn aufgrund der Urlaubszeit fehlten in vielen Bereichen Arbeitskräfte und wir konnten durchaus bestimmte Lücken füllen.

Meine eigenen Kinder haben dies nie kennengelernt. Als sie zur Schule gingen, waren Ferienjobs rar, und das Taschengeld reichte offenbar, um sich entsprechende Wünsche erfüllen zu können. Dabei hätte ich mir gewünscht, dass sie nicht erst nach dem Studium mit der Arbeitswelt in Berührung kommen, sondern schon in der Schulzeit Erfahrungen sammeln – und dies nicht nur bei den zweiwöchigen Praktika in der 9. Klasse. Bei so einem Ferienjob kann man nämlich ergründen, wo die eigenen Interessen und Stärken liegen, es schult die Teamfähigkeit, aber man bekommt auch das Gefühl, dass das, was man tut, etwas wert ist. Für junge Menschen kann das eine unschätzbare Erfahrung sein.

Werbung für die Region

Luftfahrt Auf der ILA will Brandenburg sich als Top-Standort präsentieren.

Potsdam. Brandenburg will auf der bevorstehenden Internationalen Luft- und Raumfahrt ausstellung ILA 2022 (22. bis 26. Juni) für die Hauptstadtregion werben. Sie zähle zu den Top-Standorten der zuletzt krisengebeutelten Luftfahrtbranche in Deutschland, erklärte Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD). Internationale Konzerne, ein breiter Mittelstand, innovative Zulieferbetriebe und Start-ups seien dort zu Hause. Diese würden sich den Herausforderung einer nachhaltigen Luftfahrt widmen.

In Brandenburg werde die Luftfahrt der Zukunft entwickelt, sagte der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Brandenburg (WFBB), Steffen Kamradt. Im Zentrum zur Erforschung hybrid-elektrischer Antriebe (CHESCO) werden beispielsweise emissionsarme Flugantriebe entwickelt. dpa

Machen Sie jetzt mit beim Familienkompass 2022!

Worum geht es? Der Familienkompass ist eine landesweite Umfrage zur Kinder- und Familienfreundlichkeit in Brandenburg. Er ist ein gemeinsames Projekt von Märkischer Oderzeitung, Lausitzer Rundschau und Märkischer Allgemeine in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden.

Warum mitmachen?

Mit jedem beantworteten Fragebogen helfen Sie mit, die Familien- und Kinderfreundlichkeit

in Ihrem Wohnort zu verbessern. Wir konfrontieren Politik und Verwaltung mit den Ergebnissen und berichten detailliert zur Situation in den Kommunen.

Was gibt es zu gewinnen?

Der Hauptpreis ist ein Ostsee-Familienurlaub für bis zu sechs Personen mit sieben Übernachtungen (inkl. Wäsche, Handtücher, Reinigung, Kurtaxe. Die Anreise und Verpflegung sind nicht dabei.) Darüber hinaus können Sie ein Familien-Fotoshooting gewinnen oder Eintrittskarten für die Show „Arise“ im Friedrichstadtpalast und vieles mehr.

Wie kann ich mitmachen? Die Umfrage findet ausschließlich im Internet statt. Jeder kann sich beteiligen. Die Befragung endet am 10. Juli 2022. Die Ergebnisse werden im Sommer präsentiert.

Den Fragebogen finden Sie unter:

www.moz.de/familienkompass

NACHRICHT DES TAGES

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) ist Großvater geworden. Regierungssprecher Florian Engels reagierte am Sonnabend auf Anfrage auf einen Bericht von „Nordkurier/Uckermark-Kurier“ und den „Potsdamer Neuesten Nachrichten“. „Es ist ein Junge, der vor zwei Tagen auf die Welt gekommen ist“, sagte er der Zeitung am Rande des Festakts zum 25-jährigen Bestehen des Aktionsbündnisses gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Brandenburgs Regierungschef Woidke ist 60 Jahre alt und in zweiter Ehe verheiratet. Die Eheleute haben jeweils eine Tochter aus erster Ehe. dpa

Gute Chancen auf Ferienjobs in Brandenburg

Potsdam/Cottbus. Ob als Kellner im Biergarten, zum Auffüllen von Regalen im Supermarkt oder im Lager eines Unternehmens - Ferienjobber sind in diesem Sommer auch in Brandenburg wieder gefragt. „Die Chancen stehen gut, denn in vielen Branchen werden viele Leute gesucht“, sagte der Sprecher der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam, Detlef Gottschling, auf Nachfrage. Traditionell gilt das insbesondere für den Bereich Hotellerie und Gaststätten. Gerade in den Ausflugsgebieten würden Schüler oder Studenten „händeringend“ zur Unterstützung gesucht,

bestätigt der Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Dehoga Brandenburg, Olaf Schöpe. Das gelte insbesondere für Abend- und Wochenenddienste. Dennoch sei die Nachfrage momentan noch „eher verhalten“, so Schöpe.

Die Suche nach Saisonkräften werde allgemein überlagert durch den Fachkräftemangel, meint Janine Mahler, Sprecherin der IHK Cottbus. Speziell im Hotel- und Gaststättenbereich seien durch die Corona-Pandemie viele Fachkräfte in den Handel oder Dienstleistungsbereich abgewandert. Etwa jedes zweite Unternehmen



Eine Schülerin arbeitet in den Ferien in einer Eisdiele. Foto: dpa

sei bereit, einen Praktikumsplatz oder Ferienarbeit anzubieten, sagte die IHK-Sprecherin.

Mahler rät Jobsuchenden, am besten einen Ausbildungsbetrieb in der Region aufzusuchen und dort nach einem Ferienjobangebot anzufragen. „Der Einblick in den Betrieb und das Berufsfeld ist für junge Leute, die sich noch beruflich orientieren, in jedem Fall Gold wert“, so die IHK-Sprecherin. Optimistisch zeigte sich auch das Studentenwerk Potsdam. „Wir können eine Vielzahl an Jobs vermitteln – sowohl Ferienjobs als auch Beschäftigungen, die auf einen längeren Zeitraum ausgerichtet sind“, so Pressesprecherin Josephine Kujau. dpa

Gedenkstätte Neue Leitung in Cottbus gewählt

Cottbus. Die ehemalige Grünen-Landtagsabgeordnete Heide Schinowsky ist zur neuen geschäftsführenden Vorsitzenden und Gedenkstättenleiterin am Menschenrechtszentrum Cottbus gewählt worden. Die 46-Jährige folgt auf Silvia Wähling, die die Gedenkstätte im ehemaligen Cottbuser Zuchthaus seit 2010 geleitet hatte. Schinowsky erhielt am Wochenende auf der Mitgliederversammlung des Vereins breite Zustimmung, teilte der Verein in Cottbus mit. epd